

Europa, Wunschbild oder Möglichkeit?

Der Zusammenschluß der europäischen Staaten erscheint mir das Erhebenswerteste für die europäische Politik, als ein Ziel, auf das alle europäische Politik hinstreben sollte. Aber welche Hindernisse stehen im Weg! Vor allem die <sup>in</sup> Mangelnde Bereitschaft bei einem großen Teil der Menschen; in welchem Volk spielt nicht der Nationalgedanke eine große Rolle. In fast jedem Menschen, bei manchen vielleicht unbewußt, ~~be~~ findet sich das Nationalgefühl, Stolz, das sich bis zu nationalem Egoismus verbreiten kann. Diese nationalen Gefühle müssen sich aber immer mehr abbauen, die Geschichte zeigt deutlich eine solche Richtung.

Wie viele Stämme gab es bei der Völkerwanderung! Jeder Stamm war unabhängig vom anderen. Aus ihrem Zusammenschluß ergaben sich mächtige Staaten, in denen die einzelnen Stämme immer mehr verschmolzen und ein einheitliches Volk ergaben. Oft waren solche Zusammenschlüsse gewaltsam, und wenn die Völker zu verschieden waren, wenn sie vorher noch nicht lange genug Kontakte gepflegt hatten, entstand keine echte Gemeinschaft, und das Reich zerfiel wieder. Oft ergab sich aber auch eine Verbindung, bei der ein Charakter einzelner Stämme bald nicht mehr zu erkennen war. Diese Entwicklung wird immer schneller, ganz deutlich zeigt es sich in der Entwicklung der letzten 100 Jahre. Durch die neuen Verkehrsmittel und dadurch, daß die Zahl der Menschen ständig steigt, rücken sie immer dichter zusammen, und eine Verschmelzung — vielleicht über einen gewaltsamen Zusammenstoß — ist unvermeidlich. Ein einzelner Volkscharakter ist heute, außer in den abgeschlosseneren Gegenden, nicht oder nur schwer festzustellen. Es gibt so viele Berührungspunkte, die schon jetzt die Völker miteinander verbinden, unabhängig von den politischen, „offiziellen“ Beziehungen.



Die älteste Verbindung ist der Handel; schon lange zogen Kaufleute zwischen den Stämmen, Völkern und großen Staaten umher. Durch die heutige Entwicklung ergibt sich daraus eine noch viel engere Beziehung als damals, es finden sich menschliche Beziehungen, wohl die wichtigsten, die es geben kann; denn zum Beispiel eine deutsche Frau in Frankreich hilft mit, daß Franzosen Deutsche verstehen lernen. Abgesehen davon bestehen sehr enge Beziehungen im kulturellen Leben, die sich ja aus den menschlichen ergeben, und die neue weltliche Verbindungen knüpfen. Man kann wohl kaum noch von einem deutschen, französischen, angelsächsischen ~~oder~~ Kultur sprechen, höchstens von einem europäischen. So bestehen auf vielen Gebieten Gemeinsamkeiten, die zu Austausch und Ausgleich führen, ich denke zum Beispiel an den Sport.

So konnten sich, meist ungehindert von der großen Politik, Bahnen des gegenseitigen Verständnisses bilden; auf wirtschaftlichem Gebiet bestehen ja schon sehr enge Bindungen, und mit der Zeit muß das alles auf die Politik Einfluß haben. Viele, die in der Entwicklung weiter denken, versuchen ständig, den Menschen den Gedanken an einen Zusammenschluß näher zu bringen, und zu erklären, was ein Zusammenschluß bedeutet.

Nachteile, glaube ich, werden nur gesucht aus nicht überwindenen Nationalgefühlen heraus. Das <sup>schwerste</sup> ~~erworbenste~~, hoffentlich nur vorläufige Hindernis ist die Zerteilung Deutschlands, die natürlich bis zu einer Einigung Europas spätestens aufgehoben sein muß. Viele sprechen von Sprachschwierigkeiten, aber hat nicht die Schweiz 4 Sprachen, und ist sie etwa ein schlechter Staat. Andere sagen, bei einem Zusammenschluß läge der Vorteil zu sehr bei den Staaten, deren wirtschaftliche Lage schlechter sei, und daß solche Staaten dann auf Kosten der reicheren gesündeten. Aber wäre der Nachteil wirklich zu groß

und kann der Egoismus nicht überwunden werden? Manche  
wüder sprechen von Tradition, aber können sie diese nicht auch in  
einem geeinten Europa wahren, ist sie abhängig von der (äußeren)  
Staatsform? Es gibt noch heute viele Landschaften, die in großen  
Staatsverbänden ihr Brauchtum pflegen.

Die Vorteile, die doch so überwiegen, sind schon im Übergewicht,  
wenn man nur an die Wirtschaft denkt; denn kein Staat kann  
heute völlig autark leben, und der notwendige Güteraustausch  
wird durch Grenzen nur behindert. Aber auch das kulturelle  
Leben, das sportliche und was es sonst sein mag, kann nur  
~~best~~ neue Kraft erhalten durch eine Einigung Europas.

Wenn diese auch nicht so plötzlich erzwingen werden kann  
wie es sich viele „Europäer“ vorstellen, wenn sie jetzt auch noch  
ein Wunschbild zu sein scheint, so rückt die Möglichkeit doch  
immer näher und wird - so hoffe ich - einmal zu einem ge=  
schlossenen Staatsgebiet Europa führen; eine wirtschaftliche Einigung  
- wenigstens Mitteleuropas - rückt ja schon in greifbare Nähe.